

Einführung von Grundschulbezirken: Pro und Contra	
Pro	Contra
Die Einführung von Schulbezirken führt zur Planungssicherheit für Schulträger und Schulen, da die Größe der Schulbezirke auf das Verhältnis von Geburten-/Einschulungspotential und Größe der Grundschule zugeschnitten werden kann.	Dies gilt nur, wenn in den Bezirken die Geburten-/Einschulungspotentiale stabil bleiben. Dies ist in der Regel nicht der Fall, dann müssten die Schulbezirke wieder angepasst werden.
Durch die Schulbezirke wird die Heterogenität der Schülerschaft in den Grundschulen sichergestellt, weil die Beschulung in einem fremden Schulbezirk erschwert wird. Somit werden überproportional hohe Migrationsanteile in einer Grundschule vermieden.	Dies gilt nur, wenn die Einwohnerschaft in einem Schulbezirk wirklich heterogen ist.  Allerdings sind Ausnahmeregelungen nicht wirklich zu verhindern. Genehmigungen von Ausnahmen wissen vor allem Eltern bildungsnaher Schichten durchzusetzen, um ihre Kinder an einer vermeintlich besseren Grundschule anzumelden.
Der Wettbewerb um Grundschüler ist aus pädagogischer Sicht eher fatal. Die Schulen können sich statt auf ihre Außendarstellung stärker auf die Arbeit mit den Kindern und den Unterrichtsalltag konzentrieren.	Die Einführung der Grundschulbezirke verhindert/erschwert die freie Wahl der Eltern und Erziehungsberechtigten einer Grundschule. Damit wird der Anreiz zur Profilbildung und zur Qualitätsentwicklung für die Schule geringer.
Die Einführung von Grundschulbezirken stabilisiert die Vernetzung der Schule mit den vorschulischen Einrichtungen und den Vereinen im Bezirk.	Die Zusammenarbeit mit den vorschulischen Einrichtungen erfolgt im Kontext der Sprachförderung und des Übergangmanagements bei jeder Grundschule unabhängig von der Existenz von Bezirken.  Die Öffnung der Schule macht nicht an den Bezirksgrenzen halt, sondern die Auswahl der schulischen Partner orientiert sich am Schulprogramm und dem Willen zur Zusammenarbeit auf Seiten der Partner.
	Die Einführung von Schulbezirken für die Gemeinschaftsgrundschulen erhöht das Anmeldepotential für alle Bekenntnisschulen als Schulen, die nicht bzw. nur für das jeweilige Bekenntnis von den Bezirksgrenzen tangiert sind.
Die Einführung von Schulbezirken sichert die Standorte von Grundschulen.	Die Einführung von Schulbezirken verhindert nicht bei zurückgehenden Schülerzahlen die kommunalpolitische Diskussion und Entscheidung über den Erhalt bzw. die Schließung von Grundschulstandorten bzw. die Einführung von Grundschulverbänden. Die Zahl der Standorte definiert sich letztlich über die Entwicklung der Schülerzahlen und die Vorgaben des Schulgesetzes.
Der "Kinder-Schul-Tourismus": Kindertransport quer durch die Stadt wird verringert.  Kinder bildungsferner und sozial benachteiligter Familien können nicht mehr Vorbilder von den Kindern anderer Familien wahrnehmen.  Die lokale Bedeutung einer Schule im Wohnbezirk geht verloren; Leben im Wohnumfeld vermindert sich; Gemeinsames Leben mit anderen Familien und gleichaltrigen Kindern in der Nachbarschaft und gemeinsame Interessen bezüglich der Schule verschwinden.	Ohne Schulbezirke haben Eltern die freie Schulwahl; Elternzufriedenheit verbessert, weil man die Kinder bei "Seinesgleichen" mit besseren Chancen sieht.